# Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 18 — Freitag, den 22. Januar — 1897.




## Wieder eine Rüstung!

Nie war nach allgemeinem Empfinden der Friede gesicherter, als heute, abgesehen vom Orient; kaum zuvor stellten die Aeußerungen der Herrscher und Staatsmänner die Lage in Europa so beruhigend dar, wie gegenwärtig, und doch wird heute so viel von Rüstungen gesprochen! Je größer die Friedenssicherheit, um so energischer die Versuche, die Waffenrüstung zu verstärken oder zu vervollkommnen. Soeben ist wieder ein Beispiel dafür zu verzeichnen: Die Thronrede zur Eröffnung des englischen Parlamentes in London spricht von allen europäischen Großmächten als von befreundeten, und trotzdem wird in demselben Schriftstück die Nothwendigkeit einer neuen Rüstung betont! Wenn ein Land, so ist doch England vor einem Kriege auf dem eigenen Boden ziemlich sicher, aber der Drang nach neuen und größeren Waffenrüstungen regt sich auch dort, das parlamentarisch regierte Großbritannien hat genau ebenso seine hohen Militärausgaben, wie alle anderen Länder. Liegt's in der Luft, daß überall die Vermehrung der Ausrüstung und die Erhöhung der Kriegsstärken auf der Tagesordnung steht? Jedenfalls ist es ein seltsames Zusammentreffen, daß in dieser Zeit des allertiefsten Friedens so viel nicht blos von neuen, sondern auch von außerordentlich kostspieligen Rüstungen die Rede ist.

Als die Umwandlung des Infanterie-Gewehres in das Repetiergewehr von heute, still, aber mit recht beträchtlichen Unkosten, durchgeführt war, athmeten die Völker auf. Gott Lob, daß diese Arbeit vollbracht war, nun konnte doch keine Neuerung, die sofort in die Millionen gehen würde, mehr nachkommen. Die Freude über das Ende der neuen Rüstungen hat, wie bekannt, nur eine winzig kurze Zeit gedauert, die Franzosen sind glücklich, durch die Beschaffung von neuen Geschützen die Militär-Ausgaben um mehrere hundert Millionen erhöhen zu können. Man hat sich früher in Paris, nicht ganz mit Unrecht, gerühmt, an der Spitze aller Nationen in der Erfüllung aller Kulturaufgaben zu schreiten. aber das ist riesig lange her; heute arbeitet die deutsche Wissenschaft weit mehr für die Werke des Friedens, als die französische, und in Paris kennt man keinen größeren Genuß, als dem Moloch des Krieges immer wieder ungezählte Millionen zu opfern. An der Seine ist die Quelle für all' die ungeheuren Militär-Ausgaben zu suchen, denn Frankreich, das genau weiß daß es von keinem ebenbürtigen Gegner angegriffen wird, so lange es selbst die Hand vom Säbel läßt, rüstet bis ins Ungemessene, und wahrlich nicht zum Frieden, sondern zum Kriege. Man giebt Geld nur mit bestimmter Absicht aus, und Kanonen läßt man nicht gießen, um sie hinterher mit Erde anzufüllen und darin Rosen zu pflanzen.

Die Großmächte sehen noch mit gemischten Gefühlen auf die Kanonen-Idee der freien französischen Republik, und nun kommt England mit neuen Kriegsrüstungen. Wie oben schon ausgeführt, hat England auf eigenem Boden schwer einen Krieg zu erwarten, aber man rechnet in London mit der Vertheilung der türkischen Erbschaft. Die Türkei ist altersschwach, wie Jedermann bekannt, sie kann recht wohl eines Tages zusammenbrechen, ohne daß man an einen europäischen Krieg zu denken braucht, die Explosion, welche das Osmanenreich in die Luft schleudern wird, kommt voraussichtlich von Innen her, nicht von Außen. Aber die Erbschaftsvertheilung wird möglicherweise nicht am grünen Tisch, sondern auf grünem Rasen mit Pulver und Blei abgemacht werden und daraus kann recht wohl ein europäischer Krieg entstehen. Die Engländer haben kein Interesse daran, Konstantinopel zu besitzen, ob Nikolaus von Montenegro, Alexander von Serbien, Karl von Rumänien, Ferdinand von Bulgarien oder Georg von Griechenland dort regieren, kann ihnen außerordentlich gleichgiltig sein, aber eine Lebensfrage für sie ist, sich in Indien nicht einschnüren zu lassen, denn geht für Großbritannien Indien verloren, ist der Londoner Weltmachttraum zu Ende. England wird also Schiffe bauen, eher viel, als wenige, und zwar schwere Panzerschiffe mit allen Neuerungen der rasendschnell vorwärts schreitenden Schiffs-Technik ausgestattet. Viel Geld, recht viel Geld wird das kosten, aber England wird es zahlen. Und ist der Beschluß dann in London perfekt, dann wird man in Paris mit Courierzug Geschwindigkeit folgen, und dann gehen auch diese Rüstungen wieder die Reiche herum!

Der Bau von Kriegsschiffen wird von Jahr zu Jahr kostspieliger und ist heute schon enorm theuer. Einrichtungen und Maschinen sind so komplizirt und vollendet, daß sie gewaltige Summen verschlingen, und es ist wohl kaum zu glauben, daß wir schon am Ende der Leistungen von Ingenieuren und Technikern stehen. Die Kosten werden also in der Zukunft noch beträchtlicher werden, als sie heute schon sich stellen. Eine Zeit hindurch rechnete man damit, daß die Ausbildung der Torpedowaffe den Bau von neuen, schweren Schlachtschiffen inhibieren würde, aber damit ist es nichts geworden. Es sind in den letzten Jahren erst recht wahre Schiffsungethüme erbaut worden, und die Engländer werden wohl das Ihre thun, um nun den Vogel abzuschießen. Angenehm ist es nicht, daß in jedem neuen Jahre sofort von neuen Rüstungen die Rede ist, und wenn hier die Weisheit der europäischen Staatsmänner einmal die Losung: „Es ist genug!" ausgeben würde, dann würden auch die Völker allen Anlaß zu einer wirklich tief empfundenen Dankbarkeit haben.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 20. Januar.

Der **Kaiser** und die **Kaiserin** machten Mittwoch Vormittag den gewohnten Spaziergang im Thiergarten. Später hörte der Kaiser im Schloß den Vortrag des Chefs des Civilkabinets und besuchte das Museum. Abends fand beim Kaiserpaar Defilirkour statt.

Zur Feier des Geburtstages des Kaisers findet im **Reichstag** am Abend des 27. Januar ein Festmahl statt, an dem Mitglieder aller Fraktionen, außer den Sozialdemokraten, theilnehmen.

**Königin Viktoria** hat, wie aus London berichtet wird, die Nachricht erhalten, daß zu ihrem Jubiläum Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, also nicht der Kaiser selbst, im Juni den Feierlichkeiten beiwohnen werden.

Wie zuverlässig verlautet, gedenkt auch der **König von Sachsen**, einer Einladung des Kaisers folgend, an dem für den 22. März geplanten Feste zur Erinnerung an den 100. Geburtstag des hochseligen Kaisers Wilhelm I. in Berlin theilzunehmen.

Generalfeldmarschall **Graf Blumenthal** wird am 30. Juli ein Jubiläum begehen, wie es in der preußischen Armee, abgesehen von Kaiser Wilhelm I., noch nicht gefeiert worden ist. An dem genannten Tage sind es nämlich 70 Jahre, daß Graf Blumenthal in die Armee eingetreten. Ihr 50jähriges Dienstjubiläum werden in diesem Jahre feiern: Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, am 8 Mai; Generaloberst Freiherr von Loë, am 7. April; General von Rauch, Chef der Landgendarmerie, am 22. April; der kommandirende General des 4. Armeekorps, v. Häntisch, am 16. Juli.

Das einzige Kind des ältesten Sohnes des **Reichskanzlers**, die 10jährige Prinzessin Marie Hohenlohe, ist in Podiebrad in Böhmen gestorben. Mittwoch empfing der Reichskanzler zahlreiche Kondolenzbesuche; Mittags fuhr der Kaiser am Reichskanzlerpalais in Berlin vor. Das für heute beim Fürsten Hohenlohe angesagte parlamentarische Diner ist auf Freitag Abend verschoben.

Der österreichisch-ungarische Minister **Graf Goluchowsky** weilte Mittwoch in Dresden, wo er vom König in einstündiger Audienz empfangen wurde, später einer Einladung des Ministers v. Metzsch folgte und Abends dem Kammerball am königl. Hofe beiwohnte.

Die **Budgetkommission** des Reichstags erledigte das Extraordinarium des Eisenbahnetats und trat dann in die Berathung des allgemeinen Pensionsfonds ein. Auf eine Ausstellung des Abg. Lieber (Ctr.) über die Zunahme der Pensionirungen im Heere und in der Marine erklärte der Kriegsminister v. Goßler, daß in Betreff des Zuganges der pensionirten Offiziere seit 10 Jahren keine Erhöhung eingetreten sei. Die Gehaltsaufbesserungen würden für das erste Jahr 112 000 Mk. betragen. Graf Posadowsky theilte mit, daß für sämmtliche Ressorts eine zusammenstellende Statistik der Pensionirungen ausgearbeitet werde.

Die Abgg. Dr. Pachnicke und Gen. haben zwei Resolutionen eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, 1. daß unter thunlichster Ermäßigung der Tarifsätze eine **Vereinfachung des Tarifsystems für den Personenverkehr** stattfindet; 2. daß unter Aufhebung des Freigepäcks eine Ermäßigung und Vereinfachung des **Gepäcktarifs** eintritt.

Nach den Erklärungen, die der Eisenbahnminister **Thielen** neuerdings in der Budgetkommission abgegeben hat, darf man auf eine Geneigtheit des Eisenbahnministeriums, die Fahrpreise herabzusetzen, rechnen. Im Uebrigen ist gerade der gegenwärtige Augenblick für ein gewünschtes Zustandekommen der Reform besonders günstig, da sich sowohl das Reich wie die Einzelstaaten in einer Aera steigender Ueberschüsse befinden. Schon im Jahre 1891 hatte die Budgetkommission des Reichstages einen ähnlichen Antrag mit großer Mehrheit angenommen, der im Plenum nur mit

---

## Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

„Und welchen?" fragte er kaum vernehmlich.

Ihre Brauen zogen sich finster zusammen; sie schüttelte heftig verneinend den Kopf.

„Nichts in der Welt wird mich je bewegen, diesen Verdacht gegen irgend Jemand laut werden zu lassen," sagte sie.

„Du — kennst — den Mörder?"

Der Commerzienrath fragte es mit heiserer, versagender Stimme. Seine Augen leuchteten in diesem Augenblick wie die des Raubthieres, welches seine Beute belauert.

„Vielleicht", entgegnete Klara mit einer Bestimmtheit, die eher wie zuversichtliche Bestätigung klang.

„Und wirst ihn niemals nennen?"

„Nie — niemals."

„Auch — mir nicht, Deinem Vater?"

„Doch," sagte sie dann, „unter einer einzigen Bedingung."

„Welche?"

„Daß Du mich zuvor von der Lächerlichkeit jener Anklage des jungen Forster überführst."

„Du glaubst daran?"

„Nein."

„Nun also."

„Und dennoch."

„Was verlangst Du?"

„Mit Dir, an Deiner Seite, einen Rundgang durch die Kellergewölbe zu machen — weiter nichts."

„Bist Du wahnsinnig?"

„Nein, aber damit ich es nicht werde, gewähre mir diese Bitte."

Kalte Schweißtropfen hatten sich während dieser wenigen Worte auf der Stirn des Commerzienraths angesammelt; seine herabhängenden Hände zuckten, als wenn sie einem umsichtbaren Gegner an die Gurgel wollten.

„Den Namen!" keuchte er.

„Führe mich in den Keller."

„Nein."

„Warum nicht?"

„Weil — ich es unter meiner Würde halte, mich vor meinem Kinde von einem Verdacht zu reinigen, der für uns Beide gleich beschimpfend ist."

„Und darum eben," beharrte Klara, „solltest, müßtest Du es thun. Ja, dieser Verdacht, er ist beschimpfend, entehrend. Wende ihn ab, Vater, von Dir, von mir — ich bitte, ich beschwöre Dich darum!"

„Nein!"

„Auf meinen Knieen flehe ich Dich an."

„Steh auf! Steig' nicht noch tiefer als Du es mit diesem Verdacht schon thust. Befrage mich nicht weiter."

Der Commerzienrath wendete sich zur Thür.

„Vater!" sprang Klara auf.

Er hielt seinen Schritt an.

„Was noch?" fragte er gereizt, ohne sich umzublicken.

„Du willst diesen Verdacht nicht entkräften?"

„Nein."

„Du wagst es nicht!"

„Mädchen!"

In wilder Wuth fuhr der schwer gekränkte Mann auf seine Tochter los; diese trat erschrocken einen Schritt zurück.

„Wie anders denkst und handelst Du jetzt," sagte er mit schneidendem Hohn, „als da Martin Forster Dir so gegenüber stand! Noch vorhin sprachst Du von der mitempfundenen Schmach, Deinen braven alten Vater so schwer und ungerecht verdächtigt zu sehen."

„Und was verlange ich denn anders," entgegnete Klara, „als daß Du jene Schmach auslöschst für immer."

„Das ist schon geschehen durch meine Erklärung, daß Alles Lüge und Verleumdung ist."

„In meinen Augen ja, aber nicht in den Augen der Welt; und ehe Du mich nicht in den Stand setzest, auch dieser zu beweisen, daß man uns Unrecht thut, sehe ich mich nicht in der Lage, Deinen Wunsch wegen Nennung des wirklichen Mörders zu erfüllen.

Der Commerzienrath nagte wüthend an seiner Unterlippe.

„Das heißt," zischte er, „wegen Nennung des angeblichen Mörders; denn wenn Du, wie Du sagst, Martin Forster nicht auf die Straße folgtest, und nicht sahest, wie er zu seinem Ende kam und durch wen, kannst Du auch nicht mit Bestimmtheit sagen, daß Der und Jener der Mörder gewesen."

„Allerdings," entgegnete Klara. „Aber ich hoffe doch, daß mein Verdacht mich nicht trügt. Denn wenn dieser Brief des alten Forster in unrechte Hände gefallen wäre — es wäre entsetzlich!"

Der Commerzienrath athmete tief und schwer. An diese Möglichkeit hatte er noch gar nicht gedacht. Der Mörder hatte dem jungen Forster Alles genommen, also auch seine Papiere; und da Klara den Brief mit eigenen Augen gesehen hatte, war kein Zweifel darüber, daß er sich zur Zeit der Ermordung im Besitz Forster's befunden hatte. Die Angst trieb ihn aber, ein solches Zugeständniß nicht zu machen.

„Es wird wohl mit dem Briefe wie mit der Verdächtigung des Herrn sein," sagte er spöttisch. „Weshalb sonst ließ er ihn Dich nicht sehen?"

„Und weshalb lässest Du mich den Keller nicht sehen, da doch darin nichts Verdächtiges verborgen ist?"

Rücksicht auf die damalige Geschäftslage nicht zur Erledigung kam. Da im Reichstage z. Z eine Mehrheit für den Antrag sicher ist, so darf man hoff n, daß die Eisenbahnfahrten demnächst etwas billiger werden dürften. Der Eisenbahnfiskus wird durch eine mäßige Herabsetzung der Preise kaum eine Schädigung erleiden, da mit der Verbilligung der Reisegelegenheit die Zunahme der Reisenden in gleichem Verhältniß aufsteigen wird; dem großen Publikum kann eine Tarifherabsetzung aber nur willkommen sein.

Gegen eine angeblich geplante Einschränkung der Maximalarbeitsverordnung im Bäckereigewerbe erhob eine Versammlung von etwa 3000 Bäckergehülfen in Berlin Protest, da die Verordnung eher zu wenig als zu viel zum Schutze der Bäckergesellen und -Lehrlinge vorschreibe.

Zu Ehren des Reichstagsabg. v. Marquardsen, welcher unlängst sein 70 Lebensjahr vollendet hat, und des Landtagsabg. Seer, welcher bereits 80 Jahre zählt, fand im Kaiserhof zu Berlin ein Festmahl statt, an dem sich etwa 100 Mitglieder der nationalliberalen Fraktion betheiligten. Die Stühle der Gefeierten waren mit Guirlanden geziert, und vor ihren Plätzen prangte ein Blumenkissen mit den Zahlen „70“ und „80“.

Die Kommission für die Handelskammernovelle hat die erste Lesung beendet. Von Aenderungen sei erwähnt, daß, um festzustellen, daß der Handelsminister nicht das Recht hat, einseitig eine Handelskammer aufzulösen, ein neuer § 34 b eingefügt wurde, wonach zur Auflösung ein Beschluß des Staatsministeriums nothwendig sein soll.

Für das Zustandekommen des Lehrerbesoldungsgesetzes war, wie erinnerlich, vor einiger Zeit der Fürstbischof von Breslau, Kardinal Dr. Kopp, sehr warm eingetreten. Jetzt ist der Kardinal in Berlin eingetroffen und man geht wohl mit der Annahme nicht fehl, daß sich derselbe dort persönlich für das Zustandekommen dieses Gesetzes verwenden wird.

Graf Klinkowström brachte im Herrenhause folgende von zahlreichen Mitgliedern unterstützte Interpellation ein. 1) Ist es richtig, daß seit circa zwei Jahren die Königsberger Walzmühle Roggenmehl im Verhältniß von $86^1/_2$ : 100 (sogn. Neptun-Mehl) ausgeführt und dadurch den Staat um erhebliche Zollbeträge und die Landwirthschaft durch vermehrte zollfreie Einfuhr geschädigt hat? 2) Eventuell welche Schritte sind gethan um den dadurch entzogenen Zoll nachträglich einzuziehen?

Aus Westafrika, und zwar aus Gr.-Bassam meldet der Pariser „Temps“: Einem Gerücht zu Folge zerstörte eine von Bismarckburg abgegangene deutsche Expedition die Stadt Yendi, die ein Hauptmittelpunkt von Dagomba an einem der Nebenflüsse des Volta ist. — Yendi gehört zum französischen Interessengebiet, daher wäre es gut, wenn bald eine Aufklärung erfolgte. Bisher waren gerade die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich in den afrikanischen Besitzungen, besonders an den Grenzen der Togokolonie, die allerbefriedigendsten.

Nach der „Tägl. R.“ soll auch der frühere Minister v Köller in der Angelegenheit v. Tausch kommissarisch vernommen worden sein.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, 20. Januar.

Interpellation Hahn, betreff. die Gefahren, welche sich aus der Durchführung des den Fischdampfern das Wegerecht aberkennenden Artikels 26 der Internationalen Schifffahrtskonferenz zu Washingten vom Jahre 1889 ergeben.

Abg. Dr. Hahn (b. k. Fraktion) begründet seine Interpellation in längerer Darlegung damit, daß der fragliche Artikel, der den Segelschiffen das Wegerecht lasse, während er es den Fischereidampfern nehme, eine nicht zu rechtfertigende Willkür enthalte, welche dem bisher geltenden Gewohnheitsrechte vollständig widerspreche und welche sich nur daraus erklären lasse, daß den Theilnehmern an der Washingtoner Konferenz die Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse fehlte. Denn die Schleppnetzdampfer seien schon wegen ihrer geringen Geschwindigkeit, besonders aber wegen des hindernden Netzes außer Stande, den Segelschiffen auszuweichen. Wenn daher die internationale Vereinbarung am 1. Juli ds. Js. in Kraft treten sollte, so müßte zuvor der Artikel 26 beseitigt werden. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Dr. von Boetticher erklärt, daß die Wünsche des Interpellanten bereits Gegenstand von Verhandlungen mit England seien. Grundsätzlich bestehe darüber schon jetzt zwischen beiden Regierungen Uebereinstimmung, daß jedes fahrende Schiff einem fischendenden auszuweichen habe, nur sei es noch nicht gelungen, eine schriftliche Abmachung hierüber zu treffen. Wenn die schwebenden Verhandlungen zu keinem Ziele führen, so müßte allerdings auch Deutschland im Interesse eines einheitlichen Seewegerechts den Artikel 26 zunächst einführen.

In der sich hieran anschließenden Besprechung der Interpellation weist Staatssekretär Dr. v. Boetticher mehrere Einwände gegen die Haltung der Reichsregierung zurück, insbesondere den gegen die deutschen Vertreter in Washington erhobenen Vorwurf mangelnder Sachkenntniß.

Hierauf wird die zweite Lesung des Etats des Reichsschatzamtes beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fortgesetzt.

Auf eine Anfrage des Abg. Frhrn. von Stumm betreffend den vom Reichstage beantragten Einfuhrzoll auf Quebrachoholz erklärt Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky in ausführlicher Darlegung die Gründe, daß der Bundesrath die Einführung eines solchen Zolles abgelehnt habe.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Rest der heutigen Tagesordnung.

[Schluß $5^1/_2$ Uhr.]

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Mittwoch, den 20. Januar.

Fortsetzung der ersten Berathung des Etats.

Abg. Friedberg (natl.) begrüßt die gestrige Erklärung des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe. Die Mißstimmung der Kaufmannschaft gegenüber dem Börsengesetz sei nicht berechtigt. Bei der Aufbesserung der Beamtengehälter hätte sich der Justizminister seines Ressorts mehr annehmen sollen. Die Kommunalsteuerfreiheit der Beamten sei nicht gerechtfertigt.

Justizminister Schönstedt erklärt, die Vorlage erfülle zwar nicht alle berechtigten Wünsche, enthalte aber doch wesentliche Verbesserungen.

Abg. v. Kardorff (freikons.) hat bezüglich der Ausführung des Börsengesetzes volles Vertrauen zu dem Handelsminister Brefeld, welches derselbe auch in seiner gestrigen Rede gerechtfertigt habe. Redner befürchtet, der Reichstag werde bei den vielfachen Forderungen die Besoldungs-Erhöhungen für Offiziere und die Marineforderungen nicht bewilligen, es wäre daher vielleicht angezeigt, auch im Landtage die Vorlage auf 1—3 Jahre hinauszuschieben.

Finanzminister Dr. Miquel giebt den Zusammenhang der Vorlage mit der Besoldungsvorlage im Reiche zu, betont aber die Nothwendigkeit aller vorliegenden Entwürfe. Der Minister ist durchaus für eine geregelte Schuldentilgung im Reiche.

Abg. Stöcker (b. k. Fraktion) tritt für den Schutz der Landwirthschaft gegen Börsen ein. Bezüglich des Leckert-Prozesses betont der Redner, es bestehe im Lande ein Sehnen nach Autorität. Eine klare, deutliche Erklärung über den Willen der Regierung würde mit Freuden begrüßt werden.

Abg. Motty (Pole) verlangt für die Polen die Rechte ihrer Nationalität und wendet sich gegen die Polenverfolgung.

Kultusminister Dr. Bosse will heute nur auf die Angriffe Mottys antworten. Polnische Agitatoren hätten überall ihre Hetzereien betrieben, es sei Pflicht der Regierung, in Posen und Westpreußen die Zugehörigkeit zu Preußen und zum Reiche zu schützen. Die Regierung werde keine Organisation zugestehen, welche den Staat zerstören würde. Man werde die Einrichtungen der Polen achten, aber auch die Deutschen schützen und die Provinzen Preußen erhalten.

Abg. Wallbrecht (natl.) vertheidigt die deutsche Presse gegen die Angriffe des Abg. Stöcker.

Sodann wird die Weiterberathung auf morgen 11 Uhr vertagt.

[Schluß $3^3/_4$ Uhr.]

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde ein Antrag des Preßausschusses betreffend die Freigebung der Kolportage angenommen mit einem Antrage Jaworki, dahin gehend, die Regierung solle in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorlegen, nach welchem die durch die Presse begangenen Ehrenbeleidigungen nicht mehr durch Geschworenengerichte abgeurtheilt und daß sie mit strengeren Strafen belegt werden sollen. Im Laufe der Debatte hatte sich der Vertreter der Regierung Sektionschef Dr. Krall gegen den Antrag des Ausschusses ausgesprochen.

**Italien.** Der Ministerrath hat im Prinzip die Auflösung der Kammer beschlossen. Wenn inzwischen in Afrika kein Ereigniß eintritt, das die Auflösung unangebracht erscheinen läßt, wird dieselbe noch in diesem Monat erfolgen. Die Neuwahlen werden dann Anfang März stattfinden.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg,** 19. Jan. Ein eigenartiges Pfandobjekt, nämlich ein Grabgitter, das bereits ein Grab umschloß, sollte gestern hier auf dem evangelischen Kirchhofe zur zwangsweisen Versteigerung kommen. Dieses Gitter ist vor längerer Zeit von dem betreffenden Schuldner um das Grab der Schwägerin gesetzt worden, doch bot dasselbe gleichzeitig noch für zwei Grabstätten Platz, die wahrscheinlich für den Schuldner und dessen Gattin bestimmt waren. Hierin erblickte einer der Gläubiger einen Luxusgegenstand und ließ das ganze Gitter mit Arrest belegen. Erst im letzten Augenblick ist auf Antrag der Verwandten der Verstorbenen von der Zwangsversteigerung des Gitters einstweilen Abstand genommen worden und dasselbe vorläufig vor dem Abbruch bewahrt geblieben.

— **Culm,** 20. Januar. Auf der Treibjagd in der Feldmark Gr. Czyste wurden von 14 Schützen im Ganzen zwei Hasen geschossen. Unter großer Heiterkeit wurde Herr Gasthofbesitzer Oesterle-Zatrzewo mit dem seltsten Hasen als Jagdkönig proklamirt. — Auf der Treibjagd auf Rittergut Grubno wurden von 21 Schützen 128 Hasen und ein Fuchs erlegt. — Einen empfindlichen Verlust hat die Gutsherrschaft Körber in Gorinnen erlitten. Für gelieferte Futterartikel lief vor einigen Tagen vom Proviantamt Graudenz beim Postamt Wiewiorken ein Geldbrief mit 1251 Mk. ein und wurde ein Angestellter der Gutsherrschaft beauftragt, den Brief von der Post abzuholen. Nach der Einkehr im dortigen Wirthshause ist nun dem Betreffenden der Brief abhanden gekommen und alle Schritte zu seiner Wiedererlangung sind bisher erfolglos geblieben.

— **Schwetz,** 19. Januar. Molkereibesitzer Hove in Jungen hat seine Molkerei an ein Konsortium für 26 000 Mark verkauft. — Herr Manikowski hier hat den Burggarten an den Bierverlagsinhaber Perske für 24 000 Mark verkauft. — Gestern fand im Kaiserhof eine Hauptversammlung der Ortsgruppe Schwetz des Vereins zur Förderung des Deutschthums statt. Es wurden die Satzungen angenommen und zwei weitere Vertreter in den Gesammtausschuß gewählt. Im Anschluß an die Versammlung fand ein Kommers zur Feier des Gedenktages der Kaiserproklamation statt. Zutritt zum Kommers hatten auch Nichtmitglieder des Vereins. — Bromberger Theaterzüge verkehren am 21. und 28. Januar zum letzten Male und fallen dann fort, da die Kosten durch die Einnahmen nicht gedeckt werden.

— **Graudenz,** 20. Januar. Einer unserer ältesten, verdienstvollsten Mitbürger, Herr Stadtältester und Ehrenbürger der Stadt Graudenz, Stadtrath a. D. Julius Gaebel ist im Alter von fast 87 Jahren gestorben. Aus sehr bescheidenen Anfängen hat Julius Gaebel sich zu einer hochangesehenen Stellung emporgearbeitet, ein alter Graudenzer bezeichnet ihn als das Schwungrad, das ein halbes Jahrhundert hindurch das städtische Getriebe von Graudenz bewegt habe. Im Jahre 1845 gab G. auch ein Lokalblatt für Graudenz heraus, betitelt „Graudenzer Anz.“, worin er für die Sache der gemäßigten Demokratie kämpfte. 1854 ging dies Blatt in den „Geselligen“ auf. Frühzeitig kam Gaebel zu ehrenamtlicher Thätigkeit. Er wurde Stadtverordneter, 1849 Magistratsmitglied, Mitglied des Kreisausschusses, der Deputation für Heimathwesen, des Bezirksausschusses. Ueberall schätzte man die klare Einsicht hoch, welche er sich in dem Betriebe der Selbstverwaltung erworben hatte. Die Bürgerschaft machte ihn am 17. April 1888 zum Ehrenbürger, der König verlieh ihm 1891 den Rothen Adlerorden 4. Klasse bei Gelegenheit des 600jährigen Jubiläums der Stadt Graudenz.

— **Marienwerder,** 20. Januar. Die „N. W. M.“ schreiben: In Konschitz bei Neuenburg ist die Tochter eines Arbeiters an den Pocken erkrankt. Wir nehmen von der Nachricht nur deshalb Notiz, um ausdrücklich festzustellen, daß auch für die nächste Umgebung von K. nicht der geringste Grund zu irgend welchen Befürchtungen vorliegt.

— **Jastrow,** 20. Jan. Zu einem glänzenden Feste gestaltete sich die Feier des 50jährigen Bestehens des Anton von Osten'schen Waisen-Instituts, verbunden mit der 134. Geburtstagsfeier des Stifters. Rathhaus, Schul- und Privathäuser, vor allem das Jubiläumsgebäude prangten im schönsten Festgewande. Um $9^1/_2$ Uhr Vormittags wurden in der evangelischen und katholischen Kirche Festgottesdienste abgehalten, wozu das Direktorium der Anstalt, eine große Anzahl früherer Zöglinge des Instituts, Magistrat und Stadtverordnete, sämmtliche Schulen mit ihren Lehrern sowie viele Bürger aus Stadt und Land erschienen waren. Darauf bewegte sich die Festversammlnng nach dem Jubiläumsgebäude zur Hauptfeier. Die Feier wurde mit einer Ansprache von Herrn Pfarrer Witte eröffnet. Die Festrede hielt der Direktor der Anstalt, Herr Bürgermeister Hempel. Nach der Feier versammelten sich die Pfleglinge in der Anstalt, Curatorium, Magistrat nnd Stadtverordnete im Barz'schen Saale zu einem Festmahle.

— **Elbing,** 20. Jan. Die Schichausche Werft in Elbing will, wie der „K. H. Z“ berichtet wird, in Zukunft die Probefahrten der von ihr erbauten Torpedoböte nicht mehr wie früher bei Pillau, sondern bei Kiel abhalten.

— **Bromberg,** 20. Januar. Vor dem Schwurgericht gelangte in der heutigen Sitzung wieder ein Mordprozeß zur Verhandlung. Angeklagt sind der Büdner Jacob Zietara aus Wygoda und der Dienstknecht Johann Zietara aus Forbach. Sie sind beschuldigt der Theilnahme an der Ermordung der Wittwe Ziemkiewicz, deren eigentlicher Mörder der Büdner Peter Boroczewski aus Wygoda ist, welcher sich aber, wie seiner Zeit mitgetheilt, im hiesigen Justizgefängnisse erhängt und dadurch der irdischen Gerechtigkeit entzogen hat. — Die Angeklagten, welche übrigens schon vielfach wegen Diebstahls 2c. mit Zuchthaus vorbestraft sind, erklären sich für nichtschuldig. Es sind über 30 Zeugen geladen, mit deren Vernehmung gegen 11 Uhr begonnen wurde. — Aus der Statistik des Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg für 1896 sei Folgendes mitgetheilt: Der Bezirk hat einen Flächeninhalt von 19 517,01 Quadrat-Kilometer mit 939,679 Einwohnern. Ende 1896 waren vorhanden: [Die in Klammern angegebenen Zahlen bedeuten den Stand von Ende 1895.] 7 Postämter I. Klasse, 15 Aemter II. Klasse, 56 Aemter III. Klasse, 8 Postzweigstellen, 258 [249] Postagenturen, 348 [250] Posthülfsstellen, mithin 692 [587] Postanstalten. Eine Postanstalt entfällt sonach auf 28,20 Qu.-Klm. und 1357,9 Einwohner. Telegraphenanstalten waren vorhanden: 1 selbstständiges Telegraphenamt [in Bromberg] und 372 [365] mit Postanstalten vereinigte Telegraphenbetriebsstellen, außerdem 4 [2] Stadtfernsprechanstalten. Das Personal war 3001 [2930] Köpfe stark, 1125 Beamte, 24 Posthalter und 1852 Unterbeamte. Posthaltereien waren vorhanden: 35; mit Fuhrwerk ausgerüstete Landbriefträger: 78 [75]. Die Zahl der Postbriefkasten betrug 1995 [1912], darunter in Landorten 1166 [1123]. Die Wegeleistungen des Landbriefträgerpersonals beliefen sich im Jahre 1896 auf: 7 948 616 Kilometer [7 856 077] oder 196,26 mal den Erdumfang, durchschnittlich pro Kopf und Tag 21,5 Kilometer. An Telegraphenlinien waren vorhanden 3078,98 Kilometer [3037,47), an Telegraphenleitungen: 8142,46 Kilometer [8129,85]. Fernsprechverbindungsanlagen: Linien 164,50 Kilometer, Leitungen 370,52 Kilometer. Die vorstehenden Zahlen [Posthülfstellen, fahrende Landbriefträger, Landbriefkasten, Wegeleistungen der Landbriefträger] lassen vor allem eine ganz bedeutende Entwickelung des Landpostdienstes erkennen.

— **Argenau,** 19. Jan. Den Kaisers Geburtstag feiert der Kriegerverein am nächsten Sonntag in Witkowskis Tivolisaal durch Konzert und nachfolgendem Ball. Am 27. selbst veranstalten sämmtliche Schulen Festakte. Nachmittags findet in Pfeiler Hotel du Nord ein großes Festdiner statt, zu welchem schon heute zahlreiche Anmeldungen eingegangen sind. Für den Abend ist eine allgemeine Illumination der Stadt in Aussicht genommen.

— **Inowrazlaw,** 19. Jan. In der heutigen Stadtverordnetensitzung berichtete der Vorsitzende über das abgelaufene Jahr. Es fanden 23 öffentliche und 10 geheime Sitzungen statt, in denen über 362 Sachen verhandelt wurde. Zwei der wichtigsten Sachen mußten heute vertagt werden, da die Referenten nicht erschienen waren. — Der Vaterländische Frauenverein hat den Magistrat ersucht, ihm die Aula der Schule in der Georgenstraße zum Zwecke der dort auszubildenden Krankenpflegerinnen auf die Zeit von 10 Wochen zu überlassen. Diesem Gesuch wurde bereitwillig entsprochen. — Es folgten Etatsberathungen. Die Mittelschule, die bis jetzt aus zwei Klassen besteht, wird von Ostern ds. Jrs. ab noch zwei Klassen mehr erhalten. Die Einnahme dieser Schule besteht nur in dem Schulgeld der 123 Schüler à 36 Mark = 4328 Mark. Die Ausgaben belaufen sich aber auf 9400 Mk. Die Stadt wird das Fehlende zuschießen. Bei dieser Gelegenheit beantragte ein Stadtverordneter — Pole —, daß in der Mittelschule auch polnischer Unterricht ertheilt werden und demgemäß auch ein Lehrer angestellt werden solle, der der polnischen Sprache mächtig ist. Der Bürgermeister wies darauf hin, daß darüber nur die Regierung zu entscheiden habe. Die Versammlung lehnte den Antrag ab. Von einer anderen Stelle wurde beantragt, das Schulgeld der ersten Klasse von 3 auf 4,50 Mark zu erhöhen, auch dieser Antrag wurde abgelehnt. — Im Schlachthausetat wurden die Gebühren für Schlachten auf 23400 Mark normirt. Für die Unterhaltung der Bauten und für Pflasterung sind 18500 Mk. in den Etat eingestellt. Der Schlachthofinspektor führt fortan den Titel „Direktor“ und bekommt eine Gehaltserhöhung von 600 Mark pro Jahr. Einnahme und Ausgabe schließen im Schlachthausetat mit der Summe von 36500 Mark.

— **Posen,** 20. Jan. Dem „Dziennik Poznanski“ zu Folge hat der Probst Szadzinski auf die Pfarrstelle in Witaschütz freiwillig verzichtet. In einem Prozesse gegen den Kreisschulinspektor Dr. Rudenik, den Lehrer Wenzel und den Redakteur Flammer vom „Pos. Tagebl.“ wegen Beleidigung des Propstes Szadzinski waren die Angeklagten freigesprochen worden, weil erwiesen sei, daß der Propst die Seelen der Kinder vergiftet habe. Gegen dieses Urtheil hat der Erste Staatsanwalt Revision beim Reichsgericht angemeldet.

## Lokales.

Thorn, 21. Januar 1897.

— [Personalien.] Der Rittergutsbesitzer, Oekonomierath Wendorff in Zdziechowo, Kreis Gnesen, ist auf die Dauer von drei Jahren, vom 1. Januar 1897 bis dahin 1900, zum Mitgliede der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen ernannt worden. — Der Thierarzt Wilhelm Nolte in Berent ist zum Kgl. Kreisthierarzt ernannt und demselben die Kreisthierarztstelle für den Kreis Berent übertragen worden. — Der Oberpräsident hat für die erledigte Pfarrstelle zu Gnojau den Kommendarius Karl Thauer daselbst präsentirt.

— [Konferenz.] Herr Landrathsamts-Verwalter Regierungs-Assessor v. Schwerin weilte heute in Culmsee, um sich mit dem dort gebildeten Comitee für eine Kleinbahn von Culmsee über Lubianken nach Unislaw zu berathen.

— [Symphonie-Konzert.] Im großen Saale des Artushofes gab gestern die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter der Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Kapellmeisters Hiege, ihr zweites Symphonie-Konzert in diesem Winter. Der Besuch war erfreulicher Weise reger, als wie er dem ersten Konzert beschieden war, wenngleich festgestellt werden muß, daß er noch lange nicht ausreichte, um der Kapelle ein einigermaßen entsprechendes Aequivalent für die vielen Mühen zu bieten, welche die Einstudirung eines solchen Programmes, wie das gestrige es war, verursacht. Zum Vortrag gelangten gestern Beethoven's Symphonie Nr. 5, C-moll, Ouvertüre „Lodoiska“ von Cherubini, „Waldweben“ aus Richard Wagner's Musikdrama „Siegfried“ und eine Suite in 5 Sätzen von Dvorak. Die vorzügliche Ausführung dieses Programmes legte erneut Zeugniß ab von dem eifrigen Streben, welches Herr Hiege

---

Der Commerzienrath fand keine Antwort auf diese eigenthümliche Gegenfrage, oder vielmehr hielt er es wirklich unter seiner Würde, seiner Tochter den Willen zu thun.

„Ich habe Dir darauf nichts zu erwidern,“ sagte er. „Du weißt nun, wie die Sachen hier liegen und wirst hoffentlich meiner Aussage nicht widersprechen, wenn ich dem Commissar oder seinem Vertreter Herrn Soltmann versichere, daß Du den Ermordeten nie gekannt.“

„Was bleibt mir weiter,“ sagte Klara mit einem Seufzer. „Ich muß schweigen. Mein Verhängniß will es so; und ich habe wahrhaftig keinen Grund, den Bann zu brechen, unter dem ich stehe.“

Der Commerzienrath maß sie mit einem eigenthümlichen Blick. „Du stehst unter einem Bann?“ fragte er zweifelnd.

„Ja.“

„Und — Dein Befinden?“

Sie blickte rasch und verwundert auf.

„Ich verstehe,“ sagte sie voll Bitterkeit. „Aber fürchte nichts für meinem Verstand. Wollte Gott, es wären nur Visionen, die mich beunruhigten aber leider, leider —.“

Sie brach kurz ab und griff wankend nach einer Stuhllehne.

Der Commerzienrath sprang hinzu, und gerade noch recht, um die Sinkende aufzufangen. Klara hatte sich zu viel zugetraut oder sich zu weit fortreißen lassen. Die Sinne schwanden ihr, ihre Kräfte verließen sie. Zu spät erkannte ihr Vater, daß er der kaum Beruhigten diese neuen heftigen Gemüthsbewegungen nicht hätte verursachen sollen.

Er ließ sie auf ein Canapee gleiten und setzte den Zimmertelegraphen in Bewegung, um Hilfe herbeizurufen.

Indem er sich dann von dem Telegraphen wieder fortwandte, fiel sein Blick auf eine Portière, welche eine innere Thür verdeckte; an derselben glaubte er in diesem Moment eine verdächtige Bewegung wahrzunehmen.

Er sprang mit einem dumpfen Wuthschrei auf die Thür zu, die Portière zurückreißend.

„Lauschte da Jemand?“ fragte er in das geöffnete Nebenzimmer hinein.

Aber weder kam eine Antwort, noch sah er etwas, das auf die Gegenwart eines Menschen schließen ließ.

„Ich werde mir doch die Medicin des Doctors verschreiben lassen müssen,“ murmelte er. „Meine Nerven sind überreizt. Ich höre Stimmen und sehe Gespenster. Es ist zu arg.“

Er beobachtete genau das Nahen der Dienerin, so daß er überzeugt war, sie sei die vermeintliche Lauscherin nicht gewesen.

„Warum ist Niemand hier, Minna?“ fragte er ärgerlich. „Komme herein, um meine Tochter zu besuchen, und finde sie in diesem Zustande. Sind Sie Ihres Dienstes überdrüssig, so bedarf es nur eines Wortes, um Sie desselben für immer zu entheben.“

Das unglückliche Mädchen stammelte eine Entschuldigung. Das Fräulein habe sich sehr wohl gefühlt, sagte sie, und sie selbst weggeschickt, damit sie sich nach mehreren durchwachten Nächten mit einem kurzen Schlaf erquicken solle.

„So, so,“ sagte der Commerzienrath schon weniger unfreundlich, „und da haben Sie nun geschlafen? Ich meinte aber doch, Jemanden hier gesehen zu haben.“ Er deutete nach dem Nebenzimmer. „Waren Sie das nicht, oder haben Sie keine Ahnung, wer das gewesen sein könnte?“

Das Mädchen verneinte.

„Der Herr Commerzienrath müssen sich doch wohl getäuscht haben,“ sagte sie, „da es auf auf das Strengste verboten ist, die Zimmer des Fräuleins zu betreten.“

„Bringen Sie meine Tochter sogleich zu Bett, Minna,“ brach er das Gespräch kurz ab. „Ich werde inzwischen nach dem Arzte senden.“

Er ging hinaus, überzeugt, daß ihn in Bezug auf den gefürchteten Belauscher des Auftritts mit seiner Tochter nur eine Einbildung getäuscht habe. (Fortsetzung folgt.)

der Ausbildung seiner Musiker widmet, und der rauschende Beifall, welcher der Kapelle nach jeder Nummer gespendet wurde, war wohlverdient

+ [Im Viktoria-Theater] verabschiedeten sich gestern die Schliersee'er in der Gebirgsposse „Der Protzenbauer" von dem Thorner Publikum. Der Saal war, wie an allen Gastspielabenden, wieder vollständig gefüllt und die Zuschauer spendeten den Bauern-Künstlern für ihre vorzügliche Darstellung wieder den lebhaftesten Beifall. Der Beginn der Vorstellung war bereits auf 7 Uhr angesetzt und die Vorstellung schon um ½10 Uhr beendet. Die Schliersee'er sind noch gestern Abend um 11 Uhr von hier aus weitergereist. Wenn sie einmal wieder auf einer Gastspielreise nach unserem Osten kommen sollten, dürften die Schliersee'er hier sicher eine gleich beifällige Aufnahme zu erwarten haben wie sie ihnen diesmal bei ihrem ersten Besuch in unserer Stadt in so reichem Maaße zu Theil wurde.

[Die Gründung eines Bürgervereins] wurde, wie bekannt, wiederholt angeregt. Die Idee hat auch in weiteren Bürgerkreisen Anklang gefunden, und es ist nunmehr auf morgen, Freitag, eine allgemeine Bürgerversammlung nach dem Schützenhause einberufen, in welcher der Verein gebildet werden soll. Wie uns mitgetheilt wird, soll der Verein ein allgemeiner Bürgerverein sein, und es wird daher für die gemeinnützige Thätigket desselben auf die Unterstützung aller Bürgerkreise gerechnet. Auf die Tagesordnung der Versammlung ist auch gleich eine der aktuellsten kommunalen Tagesfragen, die Stadttheaterfrage, gesetzt, zu welcher Herr Baumeister Uebrick einen Vortrag übernommen hat. In einer allgemeinen Diskussion wird Gelegenheit gegeben werden, sich über diese Angelegenheit, für welche das Interesse in allen Kreisen der Bürgerschaft groß ist, nach allen Richtungen auszusprechen.

* [An Kreisabgaben] sind im Rechnungsjahr 1896/97: 253.206 Mk. im Wege der Umlage aufzubringen. Hiervon sind als erste und zweite Rate bereits 139 665 Mk. erhoben, so daß als Rest noch 113 541 Mk. zu zahlen bleiben, und zwar beträgt der Antheil hieran: für die Stadt Thorn 50 677,90 Mk., für Podgorz 2330 Mk., für Mocker 5076 Mk. und für Culmsee 16 336,67 Mk.

≠ [Neue Abzeichen] — Achselklappen, Aufschläge, Paspeln — sollen, wie schon gemeldet, in der preußischen Armee eingeführt werden, dieselben werden beim Lehr-Infanteriebataillon in Potsdam bereits versuchsweise getragen. Die neuen Abzeichen ermöglichen es, nicht nur wie bisher sofort zu erkennen, welchem Regiment und welcher Kompagnie, sondern auch welchem Armeekorps, welcher Division und welcher Brigade ihr Träger angehört.

∠ [Wenn bei einer Schulfeier,] wie solche z. B. am Kaisersgeburtstage stattfindet, eine Ansprache an die Kinder gehalten wird und diese ihre Leistungen auf dem Gebiete des Unterrichts durch Gesang, Vorträge oder Spielen zeigen, so hat eine solche Feier nach einem Erkenntnisse des Landgerichts Elberfeld den vollen Werth einer Lehrstunde, da sie zur Lösung der Aufgabe beiträgt, die der Schulunterricht durch Erweckung und Stärkung des vaterländischen Gefühls lösen soll. Wenn ein Kind also ohne Entschuldigung dabei die Schule versäumt hat, so ist der Vater zu bestrafen.

+ [Westpreußische Aerztekammer.] Unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler und im Beisein des Herrn Oberpräsidialraths v. Busch und von 10 Mitgliedern der Kammer fand im Oberpräsidialgebäude zu Danzig eine Sitzung statt, in der beschlossen wurde, in den Vorstand für die Dauer der Wahlperiode einen Vorsitzenden, 4 Mitglieder und 3 Stellvertreter zu wählen. Es wurden darauf gewählt: Zum Vorsitzenden Herr Kreisphysikus Dr. Wodtke-Thorn, zu Mitgliedern die Herren Dr. Wentscher-Thorn, Dr. Arbeit-Marienburg, Dr. Bleyer-Elbing und Dr. Poppe-Marienwerder, zu Stellvertretern die Herren Sanitätsrath Dr. Lucks-Culm, Direktor Dr. Rabbas-Neustadt und Dr. Melzer-Graudenz. Als Delegirte der westpreußischen Aerztekammer in den Aerztekammer-Ausschuß wählte man die Herren Dr. Wodtke-Thorn und als dessen Stellvertreter Dr. Arbeit-Marienburg.

— [Die ostdeutsche Stromschiff-Versicherungs-Gesellschaft,] der die meisten der auf der Weichsel verkehrenden Weichselkähne angehören, hat ihren bis Dezember v. Js. reichenden Jahresbericht erscheinen lassen, dem wir entnehmen, daß die Einnahmen 41 282 Mk., die Ausgaben 38 278 Mk. betrugen und daß die Gesellschaft einen Reingewinn von 11 319 Mk. hatte; das Vermögen hat sich im Jahre 1896 auf 111 672 Mark vermehrt. Bei der Versicherungsgesellschaft sind im Ganzen 113 Schiffs-Unfälle gemeldet worden, und zwar sind 22 dieser Unfälle auf der Weichsel, 13 auf der Warthe, 25 auf der Elbe u. s. w. vorgekommen.

□ [Zur Kommunalbesteuerung der Geistlichen] hat das Oberverwaltungsgericht die folgenden Grundsätze ausgesprochen: Wo überall in der Gesetzgebung von den Vorrechten der Geistlichen auf dem Gebiete der Kommunalbesteuerung die Rede ist, hat der Gesetzgeber lediglich die Geistlichen der vom Staate privilegirten Kirchengesellschaften der christlichen Kirche im Auge, und mit dieser Beschränkung ist der Begriff auch in das Kommunalabgabengesetz vom 14 Juli 1893 übernommen worden, das dementsprechend denn auch den Kirchen, Kapellen, d. h. den gottesdienstlichen Gebäuden der evangel. und der römisch-katholischen Kirche die gottesdienstlichen Gebäude der nur mit Korporationsrechten versehenen Religionsgesellschaften, darunter der Synagogengemeinden gegenübergestellt. Ebenso begreift die Gesetzgebung unter „Kirchendiener" nur gewisse, bei einer vom Staat anerkannten Kirche angestellte Beamte. Der Vertreter einer jüdischen Kultusgemeinde ist nicht Geistlicher, die Synagogendiener sind nicht Kirchendiener im Sinne jenes Gesetzes.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute.] Die Beiträge für die Versicherungspflichtigen Seeleute sind von den Rhedern an die Geschäftsstelle für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute in Lübeck abzuführen und zwar stets für das abgelaufene Jahr in den ersten sechs Wochen des neuen Jahres. Die Beitragszahlung hat von den Rhedern ohne Aufforderung zu erfolgen. — Für den Fall der Nichtinnehaltung der Frist sehen die betreffenden Bundesrathsvorschriften Ordnungsstrafen vor. — Wir bringen deshalb den Rhedern die ihnen obliegende Verpflichtung in Erinnerung.

— [Wechselstempel.] In den neun Monaten vom 1. April bis Ende Dezember 1896 hat die Wechselstempelsteuer im Bezirk der Oberpostdirektion zu Danzig 92 412 Mk. (gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 6886 Mk.) ergeben. Im Königsberger Bezirk betrug das Mehr bei 104 925 Mk. Einnahme 7410 Mk., im Gumbinner Bezirk bei 40 605 Mk. Einnahme 5156 Mk. und im Bromberger Bezirk bei 51 664 Mk. Einnahme 5776 Mk.

*** [Die Fleischer-Innung] hielt gestern ihre diesjährige erste Vierteljahressitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Obermeister mit warmen Worten des dahingeschiedenen Kollegen W. Thomas, der längere Zeit Obermeister der Innung, Vorstandsmitglied des Bezirksvereins und Ehrenmitglied der Innung gewesen ist. Das Andenken wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Ausgeschrieben bezw. freigesprochen wurden 3 Lehrlinge, neu eingeschrieben 10. Es fanden darauf die Wahlen statt. Es wurden gewählt die Herren A. Wakarecy zum Obermeister, O. Schäffer-Mocker Stellvertreter, G. Tews und W. Rudolph Beisitzer, Julius Finke und August Thomas Prüfungsmeister auf 4 Jahre, in den Gesellen-Ausschuß und in den Ausschuß für das Lehrlingswesen die Herren J. Finke und W. Rudolph, ferner als Schiedsrichter die Herren A. Borchardt und W. Romann. Die Kasse hat einen Bestand von 831,05 Mark. Einem in Noth gerathenen Kollegen wurde eine Beihilfe von 30 Mark bewilligt. Mitgetheilt wurde noch, daß die der Innung gehörenden Alterthümer in einem besonders dazu angeschafften Schranke im städtischen Museum untergebracht sind.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Zum 1. April bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Danzig, Anwärter für den Weichenstellerdienst, 800—1200 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. März beim Bezirksamt zu Zoppot ein Amtsdiener, Gehalt 720 Mark. — Zum 1. August beim Magistrat zu Fischhausen, ein Schlachthaus-Aufseher, Gehalt 500 Mark, freie Wohnung, Feuerung, Gartennutzung im Werthe von 300 Mark; das Gehalt steigt bis 600 Mark. — Zum 1. Februar bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark steigend bis 900 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich beim Magistrat zu Königsberg, ein Feuerwehrmann, monatlich 59—80 Mark, außerdem wird Kleidung und Ausrüstung gewährt. — Zum 1. März und 1. April bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt 800—1200 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

+ [Strafkammersitzung vom 21. Januar.] Die Arbeiter Julius Guszewski aus Thorn und Carl Papke aus Mocker waren beschuldigt, in der Nacht vom 21. bis 28. Juni d. Js. 8 Stück Absteifbohlen, der Gasanstalt hierselbst gehörig, vom Lagerplatze in der Mellienstraße gestohlen zu haben. Gegen einen Jeden von ihnen wurde auf eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten erkannt. — Ferner wurde die Schuhmacherfrau Julianna Radomicki von hier wegen fahrlässigen Meineides zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Sie hatte in der Straffache gegen die Arbeiterfrau Katharina Fehlauer von hier als Zeugin eine wahrheitswidrige Aussage abgegeben.

* [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 161 Schweine aufgetrieben, darunter 19 fette; fette wurden mit 34—36 Mk., magere mit 32—33 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

[Polizeibericht vom 21. Januar.] Gefunden: Eine Partie Wickelband in der Brombergerstraße. — Von der Kgl. Staatsanwaltschaft eingeliefert: Asservat aus der Streitsache Bogdanowicz 52 Pf. — Verhaftet: Zwei Personen.

---

Podgorz, 20. Jan. Vor einigen Tagen sind in dem Stall des Einwohners Heimann in Rudak Diebe eingebrochen; die im Stalle befindlichen beiden Schweine im Werthe von ca. 240 Mk. wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet und entwendet. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. — Am 11. August 1894 wurde die unverehelichte Hedwig Taczkowska von hier wegen Vergehens gegen § 242 St. G. B. durch Erkenntniß des Schöffengerichts zu Thorn zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Diese Strafe verbüßte nicht die Verurtheilte, sondern letztere sandte zur Verbüßung der Strafe ihre Schwester Josepha. Jetzt ist dieser Vorfall ermittelt und die Sache anhängig gemacht.

[] Grabowitz, 20. Januar. Der Kriegerverein Grabowitz hielt am 17. d. Mts. eine außerordentliche Sitzung bei Bilitz in Grabowitz ab, welche gut besucht war. Zwei Mitglieder wurden aufgenommen. Es wurde beschlossen, den Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers Wilhelm II. am 27. d. Mts. beim Kameraden Schmidt in Zlotterie durch Konzert, Theateraufführungen, Ansprachen und Ball zu feiern. Gäste haben nur durch Einladungskarten Zutritt.

— Culmsee, 20. Januar. Nach dem Geschäftsbericht des Vorschußvereins für das Jahr 1896 beträgt der Kassenbestand 8 873,08 Mark, der Wechselbestand 218 464,05 Mk. Passiva sind u. a. vorhanden 54 197, 2 Mk. Mitgliederguthaben, 160 287,08 Mk. Depositenbestand, 4 730, 69 Mk. Depositenzinsen, 2 619,51 Mk. Reservefonds, 4 619,21 Mk. Reingewinn. Die Zahl der Genossen betrug am 1. Januar 1896 352, am 1. Januar 1897 323. Der Vorstand schlägt sechs Prozent Dividende vor. Im vergangenen Jahre betrug die Dividende gleichfalls sechs Prozent.

△ Aus dem Kreise Thorn, 20. Januar. Das Gastwirthschaftsgrundstück des Besitzers Thiel zu Otloczynneck ist durch Kauf in den Besitz des Hausbesitzers Julius Schmidt in Bromberg übergegangen. — Auf dem Rittergut Gostkowo wurden auf einer Treibjagd von 18 Schützen 262 Hasen und 2 Füchse erlegt.

— Thorn-Briesener Kreisgrenze, 20. Januar. Die letzte Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins Rynsk wurde von dem Vorsitzenden, Wirthschaftsdirektor Neumann, eröffnet, der darauf hinwies, daß das erste vollendete Jahr für den Verein recht erfolgreich gewesen sei, denn aus diesem Verein seien noch am Ende des Jahres drei andere entsprossen, nähmlich der Spar- und Darlehnskassenverein, eine Pferdezuchtgenossenschaft und eine Molkereigenossenschaft. Die beiden ersten Vereine sind schon ins Leben getreten. Dem Spar- und Darlehnskassenverein hat der Herr Präsident der Ansiedelungskommission zu Posen ein Geldspind und sämmtliche Geschäftsbücher als Geschenk zukommen lassen. Auch hat der Herr Oberpräsident 50 Mark zur Begründung des Vereins überwiesen. Die Molkereigenossenschaft ist noch nicht fest gegründet. Der Herr Präsident der Ansiedlungskommission zu Posen ist aber bereit, das Brennereigebäude in Rynsk für den sehr billigen Preis von 4000 Mk. herzugeben. An dem Zustandekommen der Molkereigenossenschaft sei deshalb nicht zu zweifeln. — Hierauf folgte die Rechnungslegung. Bei der Begründung zählte der Verein 33 Mitglieder, im Laufe des Jahres ist er aber auf 47 gewachsen. Die Einnahme betrug 138,55 Mk., die Ausgabe 29,71 Mk. Für einen Theil des Bestandes soll ein Trieur angeschafft werden. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

## Vermischtes.

Professor Koch hat der Kapregierung einen Bericht über die Rinderpest erstattet, in dem er sagt, daß alle Bemühungen, den Bazillus aufzufinden, bisher fruchtlos gewesen seien.

In Italien hat der Po bei Corona große Ueberschwemmungen verursacht. 450 mit der Dammbefestigung beschäftigte Arbeiter konnten sich im letzten Augenblick noch retten.

In Bombay hat sich die Lage verschlimmert. Bisher sind 3636 Erkrankungen an der Pest und 2592 Todesfälle vorgekommen. Die Auswanderung dauert fort.

Ein sensationeller Prozeß beschäftigte das Bezirksgericht Jekatarinenburg im Ural, Rußland. Angeklagt waren drei Schwestern Terentjew, welche in 5 Jahren gegen 150 ihnen zur Pflege übergebene kleine Kinder haben Hungers sterben lassen. Denjenigen Kindern, welche wahrscheinlich ein zäheres Leben hatten, wurde einfach der Schädel eingeschlagen. Die Angeklagten wurden zu 4, 6 und 8 Jahren Zwangsarbeit und demnächstiger Ansiedelung in Sibirien verurtheilt.

Der Ehescheidungsprozeß des Fürsten Chimay gegen seine mit dem Zigeunerprimas Rigo durchgebrannte Gattin, die Tochter des amerikanischen Millionärs Ward, begann Dienstag in Charleroi unter gewaltigem Andrange. Der Gerichtshof schloß die Oeffentlichkeit aus. Die Anwälte des Fürsten machten sensationelle Enthüllungen über den unmoralischen Lebenswandel der Prinzessin. Angesichts des europäischen Skandals, welchen die Flucht der Prinzessin hervorgerufen hat, verlangt der Prinz die sofortige Verkündigung der Ehetrennung, ferner eine Jahrespension von 75000 Francs aus dem Vermögen der Prinzessin. Der Vertheidiger derselben plaidirte für mildernde Umstände und warf dem Fürsten vor, eine bloße Geldheirath gemacht zu haben. Der Gerichtshof verwarf die sofortige Ehetrennung und vertagte die Verhandlung auf 14 Tage.

Von Dr. Grenier wird aus Paris berichtet: Da Grenier, der Mohamedaner von Pontarlier, die Waschbecken der Abgeordneten zu seinen Fußwaschungen benutzte, erhob sich ein Entrüstungssturm seiner angeekelten Kollegen gegen ihn, und die Quästur verbot ihm diesen Mißbrauch des Toiletteraums. Grenier begab sich daher zum Seineufer, entkleidete sich bis auf das Nothdürftigste und wusch sich im Flusse angesichts eines großen Auflaufs von Gaffern, die von herbeigeeilten Schutzleuten im Zaum gehalten werden mußten.

Im Ostseebade Lubmin bei Greifswald geriethen fünf Kinder in eine Windwake und ertranken.

Ein Erdbeben suchte die Insel Kischm im Persischen Meerbusen heim und verursachte einen bedeutenden Verlust an Menschenleben.

Das Segelschiff „Pirrie" aus Kalkutta (Indien) ist, weil an Bord mehrere Kranke signalisirt waren, in Hamburg in Quarantäne genommen. Wie jetzt amtlich festgestellt wird, ist der Steuermann an Schwindsucht gestorben; die sonstigen Erkrankungen beschränken sich auf eine durch Ueberanstrengung hervorgerufene Erschöpfung. Als das Schiff Kalkutta verließ, herrschte dort keine Krankheit.

## Vom Büchertisch.

Die wechselnden Bilder des bunten Alltagslebens derart in einen festen Rahmen zu bannen, daß sie uns gleichsam in einem Zeitbuch vereinigt vorliegen, ist ein Verdienst, das in vollstem Maaße erreicht zu haben die illustrirte Oktav-Ausgabe der altbewährten Zeitschrift „Ueber Land und Meer" sich rühmen darf. Ueberblicken wir nur flüchtig den mit dem soeben erschienen 5. Hefte vollständig gewordenen ersten Band des laufenden Jahrganges dieses Unternehmens, so müssen wir wahrhaft staunen über die Fülle des Gebotenen. Die Ereignisse, die uns während des letzten Halbjahres beschäftigt haben, die neuen großen Unternehmungen, die ins Leben getreten, die Ausstellungen und Feste, die abgehalten worden sind — das alles tritt uns, von trefflichen Illustrationen begleitet, in anregender lebhafter Schilderung entgegen. Von einer anderen Seite wird uns das moderne Leben in einer Reihe größerer und kleinerer belletristischer Beiträge aus der Feder unsrer besten derzeitigen Autoren vergegenwärtigt. Unter diesen Beiträgen befindet sich u. a. das letzte Werk des kürzlich verstorbenen, hochbegabten Schriftstellers von Roberts, der Roman „Schwiegertöchter", sowie die bei ihrem Erscheinen geradezu sensationell aufgenommene Novelle „Kismet" von J. R. z. Megede. Plaudereien aus allen Lebenssphären, unterhaltende und belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Wissenschaften und der Kunst vervollständigen den reichen Inhalt des Bandes. Als eine willkommene Neuerung werden von dem gesammten Leserkreise die geistvollen Buchbesprechungen aus der Feder Paul von Szczepanskis begrüßt werden. Ueber den Bildschmuck und die zahlreichen Kunstbeilagen in Schwarz- und Buntdruck brauchen wir kein Wort zu verlieren; sie stehen sämmtlich auf der Höhe, durch welche der Verlag des Unternehmens, die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart, sich ihren mit Recht gefeierten Namen erworben hat.

Im glänzenden Gewande, sowohl was die Ausstattung als den Inhalt der Nummer anbelangt, präsentirt sich uns Nr. 1 des Jahrganges 1897 der „Draisena", Blätter für Damenradfahren, die mit dem neuen Jahre in den Verlag von Ernst Heinrich Meyer, Dresden-A., Poppitz 18, übergegangen ist. Die Redaktion liegt in den Händen der bekannten Schriftstellerin und Sport-Autorität Frau Dr. Wettstein-Adelt. Die Zeitung enthält eine reiche Zahl sehr guter Abbildungen aus allen Gebieten des Sportes und der sportlichen Mode, Bilder bedeutender Fahrerinnen 2c. Neu und originell ist die Eintheilung des Blattes in einzelne Rubriken, wie: Sport, Hygieine und Schönheitspflege (unter Leitung eines Arztes), Sportlicher Fragekasten, Tauschkasten, Sportsmode, Brief- und Sprechecke u. s. w. Dazu kommt ein Roman oder eine größere Novelle, in der z. B. uns vorliegenden Nummer die Novelle „Licht" von Doris Freiin von Spaettgen. Sehr bemerkenswerth und zutreffend gehalten ist der Aufruf „Was wir wollen", der das Radfahren der Frauen endlich an die richtige Stelle setzt und ihm die Exklusivität des Sportes in seinen Ausführungen nimmt. Beachtenswerth sind ferner die Artikel „Unsere Signalglocken", „Selbsthilfe der Radfahrerin", die köstliche Satyre „Alles radelt", „Das Radfahren in Bezug auf die Gesundheit", die Rubrik „Von Ueberall" und viele andere Arbeiten des 16 Seiten starken Heftes. Die „Draisena" erscheint je am 8. und 22. jeden Monats und kostet pro Jahr nur 6 Mark. Man abonnirt bei allen Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsspediteuren.

## Neueste Nachrichten.

Barcelona, 20. Januar. In einer Höhle bei dem Orte Garcia wurden sechs Dynamitbomben aufgefunden.

Beuthen i. Oberschl., 20. Januar. In der Heinitzgrube hierselbst wurde der gegen den alten Grubenbrand aufgeführte Damm durch Gase durchbrochen. Es erfolgte dabei eine Explosion, durch welche ein Arbeiter getödtet und drei schwer verletzt wurden.

Budapest, 21. Jan. Die Bergarbeiter in der der Staatseisenbahn gehörenden Kohlengrube in Anina zogen, erregt über die von der Direktion angeordnete Erhöhung der Beiträge der Bruderlade, in Schaaren mit ihren Frauen lärmend vor das Direktionsgebäude. Die Gendarmerie schritt ein und gab Salven ab. Acht Arbeiter und zwei Frauen wurden getödtet, zwölf Personen wurden schwer verwundet darunter vier Frauen.

---

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

---

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. Januar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,30 Meter. — Lufttemperatur — 5 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Südwest schwach.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 22. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge, lebhafte Winde. Wärmer.

Für Sonnabend, den 23. Januar: Vielfach trübe, Nebel, feuchtkalt, windig. Schneefälle.

## Handelsnachrichten.

Thorn, 21. Januar. Thorner Getreidebericht (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: matter, fein hochbunt 134/135 Pfd. 163—164 Mk., hell trocken 130/131 Pfd. 162 Mk., bunt klamm 125/126 Pfd. 155—156 Mk.

Roggen: matter, 125/126 Pfd. 113—114 Mk., 121/122 Pfd. 110—111 Mark.

Gerste: in feiner Brauwaare leicht verkäuflich, feine grobkörnige, mehlig Qualität 138—150 Mk., gute Mittelwaare 132—136 Mk.

Hafer: unverändert, feine, helle, schwere, unbesetzte Waare 130 Mk., leichte besetzte Waare schwer verkäuflich.

## Berliner telegraphische Schlußcourse.

| | 21. 1. | 20. 1. |
|---|---|---|
| Ruff. Noten. p. Cassa | 216,55 | 216,60 |
| Warschau 8 Tage | 216,10 | 216,15 |
| Oesterreich. Banknoten. | 170,— | 170,10 |
| Preuß. Consols 3 pr. | 98,75 | 98,70 |
| Preuß. Consols 3½ pr. | 103,70 | 103,70 |
| Preuß. Consols 4 pr. | 104,— | 103,80 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 98 60 | 98,40 |
| Dtsch. Rchsanl. 3½% | 103,70 | 103 60 |
| Wpr. Pfdbr. 3% rld. II | 95,— | 94,90 |
| " " 3½% " | 100,60 | 100,50 |
| Pos. Pfandb. 3½% | 100,25 | 100,20 |
| " " 4% | 102,30 | 102,10 |
| Poln. Pfdbr. 4½% | 67,80 | 67,85 |
| Türk. 1% Anleihe C | 22,10 | 21,95 |
| Ital. Rente 4% | 91,40 | 91,30 |
| Rum. R. v. 1894 4% | 89,— | 89,— |
| Disc. Comm Antheile | 211,50 | 210,— |
| Harpen. Bergw.-Act. | 182,90 | 182,60 |
| Thor. Stadtanl. 3½% | 101,50 | 101,50 |
| Tendenz der Fondsb. | fester | fest |

| | 21. 1. | 20. 1. |
|---|---|---|
| Weizen: loco | —,— | —,— |
| loco in N.-York | 97,½ | 97,c |
| Roggen: loco. matter | 122 27 | 127,— |
| Hafer: loco. | 133,47 | 133,47 |
| Rüböl: Januar | —,— | —,— |
| Spiritus 50er: loco | 58,90 | 58,30 |
| 70er loco. | 39,30 | 38,80 |

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½% für andere Effekten 5%.

**Unwiderruflich 6. Februar d. Js. Ziehung!** **Kieler Geld-Loose à nur 1 Mark.**

**6261** Geldgewinne. **Für 1 Mark sind 50,000 Mark zu gewinnen.** **6261** Geldgewinne.

**Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, versendet, so lange der Vorrath reicht: F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

In Thorn sind Loose à 1,10 Mk. zu haben bei: Oscar Drawert und in der Expedition der „Thorner Zeitung".

# Nachruf!

Am 19. Januar cr., Morgens 2¼ Uhr, verschied sanft unser lieber College, der Fleischermeister

## Herr Wilhelm Thomas,

früherer langjähriger Obermeister, in den letzten Jahren Ehrenmitglied unserer Innung.

Wir verlieren in dem Entschlafenen, welcher obwohl in hohem Alter stehend, bis zuletzt um das Wohl der Innung in treuestem Pflichteifer bemüht war, einen braven, biederen und pflichtgetreuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Thorn, den 20. Januar 1897.

**Namens der Mitglieder der Fleischer-Innung.**

**A. Wakarecy,**
Obermeister. 319




**Liederfreunde** Heute Freitag: Schützenhaus.

**Eisbahn Grützmühlenteich.**
Glatte und sichere Bahn.

**Zur Begründung eines Bürgerveins**
Allgemeine
**Bürgerversammlung**
am Freitag, den 22. Januar,
Abends 8 Uhr
**im Schützenhaussaale.**
Tages-Ordnung:
Konstituirung des Vereins durch Annahme der Statuten und Wahl des Vorstandes.
Besprechungsgegenstand:
**Die Theaterfrage.**
mit Vortrag des Herrn Baumeisters *Uebrick*

*R. Schultz. H. Rausch. L. Sieg. Nicolai. Wunsch G. Plehwe. D. Sternberg, Frank, Bock. Grunau R. Uebrick. Bonin. L. Wollenberg. M. H. v. Olszewski. Labes A. René. Stephan L. Meinas. Georg Döhn. K. Schliebener. v. Jacubowski. F. Klatt. W. Romann. Wartmann. S. Zucker.* 272

# Gradlinige massive Decke.
## System KLEINE.

Deutsches Reichspatent No. 71102.

Ausserdem patentirt in:
Oesterreich-Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.

**Beste zugleich billige ebene Decke.**

**Grosse Ersparniss am I Trägermaterial.**
Unerreicht einfach und anpassungsfähig.
In jedem Mauersteinmaterial ausführbar.
Ungemein beliebt und in mehreren tausend Bauten angewendet.
Schalldicht und wärmehaltend. Leicht.
Völlig schwammsicher. — Durchaus Feuersicher.
Aeusserst tragfähig und stossfest.
Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc.
**Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt.**

Alleinvertreter für den Kreis Thorn:
## Ulmer & Kaun, Thorn,
Baugeschäft.
Kostenanschläge werden kostenlos angefertigt.

# Stoßbrod
in Tüten à 20 Pf. und 10 Pf.
aus der
**Dampfbäckerei**
der
**Molkerei Culmsee E. G.**
wird empfohlen.
**Gerberstr. 21.**

# Landbrod
bester Qualität, 6½ Pfd. schwer,
für 50 Pf.
**J. Lucht, Mocker,**
Innungsmeister. 310

In unserem neuerbauten Hause sind
**2 herrschaftl. Balkonwohnungen**
**I. Etage**, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie **1 Wohnung von 3 Zimmern** nebst Zubehör in der **3. Etage**, v. 1. April ab zu vermiethen.
**Gebr. Casper,**
312 **Gerechtestr. 15/17.**

# Militär-Reklamationen.

Bezüglich der Anträge um Zurückstellung der Militärpflichtigen von der Einziehung zum Militärdienste wird Folgendes bekannt gemacht:

Gesetzlichen Grund auf Zurückstellung haben:

1. die einzigen Ernährer hilfsloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister,
2. der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirthschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist,
3. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann.
4. Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken, durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirthschaftung angewiesen und die wirthschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist,
5. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen und deren wirthschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfanges findet diese Vorschrift sinngemäße Anwendung.

Durch Verheirathung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden.

**Reklamationen** müssen **spätestens** bis zum **1. Februar d. J. dem Königlichen Landrathsamte** eingereicht werden.

**Soll die Reklamation durch Erwerbsunfähigkeit der Eltern und Brüder der Reklamanten begründet werden, so müssen sich diese Angehörigen der Ersatz-Kommission persönlich vorstellen, oder aber, falls ihr Erscheinen nicht möglich sein sollte, die Erwerbs- resp. Arbeitsunfähigkeit durch Atteste des Kreisphysikus nachweisen, welche den Reklamationen beizufügen sind.**

**Alle Reklamationen, welche der Ersatz-Kommission zur Begutachtung und Prüfung nicht vorgelegen haben, werden von der Ober-Ersatz-Kommission in der Regel garnicht in Erwägung gezogen, sondern zurückgewiesen, sofern die Veranlassung zur Reklamation nicht nach beendetem Ersatz-Geschäft entstanden ist.**

**Die Angehörigen der Heerespflichtigen werden hierdurch auf die rechtzeitige Anbringung begründeter Reklamationen aufmerksam gemacht.**

Thorn, den 19. Januar 1897. 300

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

An Erneuerung des Abonnements, betr. den Einkauf erkrankter Dienstboten, Handlungsgehilfen, Handlungslehrlinge zur freien Kur im städt. Krankenhause wird erinnert.

Einkaufsgeld 3 bezw. 6 Mark für Person und Jahr. 321

Thorn, den 20. Januar 1897.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Canonbeträge, Anerkennungsgebühren u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 20. Januar 1897. 322

**Der Magistrat.**

Betreffend die Anlieferung von **500 Stück Telegraphenstangen** von 7 bis 10 m Länge und **150 Stück** von 2½ m Länge steht **Termin am 6. Februar, Vormittags 11 Uhr,** im Bureau des Unterzeichneten an, wohin Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur Terminsstunde einzureichen sind.

Die Bedingungen sind daselbst vorher einzusehen oder für 30 Pf. zu beziehen.

Marienwerder, 18. Januar 1897.

**Der Baurath.**
Löwe. (314)

Das zur
**St. Raczkowski'schen Konkursmasse**
gehörige
**Waarenlager,**
bestehend in
**Colonialwaaren u. Spirituosen**
soll sofort im Ganzen verkauft werden.
Näheres durch
**Robert Goewe,**
Konkursverwalter. 320

## Standesamt Mocker.

Es sind gemeldet v. 14.—21. Jan. 1897:

**a. Geburten:**

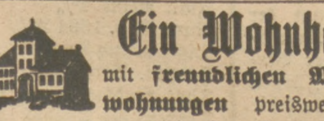
1. Tochter dem Stellmacher August Hennig. 2. T. dem Arbeiter Bernhard Betlejewski. 3. Sohn dem Kutscher Albert Jeske. 4 Sohn dem Malermeister Max Leppert. 5. Tochter dem Amtsdiener Wilhelm Wiedermann. 6. Sohn dem Ingenieur Friedr. Raapke. 7. Tochter dem Vizefeldwebel Paul Schmidt. 8. Sohn dem Maschinist Franz Dylewski. 9. Sohn dem Arbeiter Franz Stendel Schönwalde. 10 Tochter dem Arbeiter Carl Renz. 11. Sohn dem Arbeiter Julius Bey - Neu Weißhof. 12 Sohn dem Arbeiter Jos. Zientarra. 13. Tochter dem Schlossermeister Wilh. Czerwionka-Rubinkowo. 14 Sohn dem Arbeiter Johann Ryzelski. 15. Sohn dem Arbeiter Friedrich Müller. 16 Tochter dem Telegraphen-Assistenten Oskar Fischer. 17. Sohn dem Arb. August Neumann. 18. Tochter dem Schmied Franz Blaszkiewicz. 19. Sohn dem Arbeiter Wilhelm Paetsch. 20. Tochter dem Arbeiter Carl Mielke. 21. Tochter dem Sergeanten Bernhard Schroeter. 22. Tochter dem Eigenth. Gustav Mielke. 23. Sohn dem Schmied Gustav Kloß.

**b. Sterbefälle:**

1. Thomas Gazda 3 Wochen. 2. Wladislaus Sarnowski 5 Jahr. 3. Stephan Lantecki-Schönwalde 5 Mon. 4. Arbeiter Hermann Schuchmilski 29 J. 5. Hedwig Groll 1 Jahr. 6. Todtgeburt. 7. Otto Bogalle 6 Wochen. 8. Zientarra ungenannt ½ Stunde.

**c. Aufgebote:**

1. Arbeiter Boleslaus Wisniewski und Wittwe Johanna Kalinowska, geb. Brzeski. 2. Besitzer Johannes Wunsch und Besitzerin Evaline Salewski.



**Ein Wohnhaus** mit **freundlichen Mittelwohnungen** preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

## Eine Baustelle

auf der **Bromberger Vorstadt** in unmittelbarer Nähe der Stadt **billig zu verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

## Ein Lehrling

kann sich sofort melden bei Fleischermeister **Urbanski, Koppernikusstraße 27**

# Dankschreiben eines Asthma- und Lungenleidenden.

Ich halte es für meine Pflicht allen leidenden Mitmenschen **öffentlich** zu bekunden, daß ich durch den Gebrauch von 10 Packeten des russischen Knöterichthee, **polygonum avic,** von meinem chronischen Lungenleiden befreit bin, mein Husten hat vollständig aufgehört und bin von meinem Asthma erlöst; ich fühle mich daher veranlaßt dem **Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz,** von welchem ich den Thee bezogen habe, hiermit meinen wärmsten Dank auszusprechen.

**Scheidt,** (Post Dürscheldt), den 11. Dec. 1896. **Rudolf Koch**

**Gegen Husten u. Heiserkeit:**
**Emser u. Sodener Pastillen**
**Pastilles d'orateurs**
**Jemms Katarrhbrödchen**
**Echte Malz-Extract-Bonbons**
**Honig-Malz-Bonbons**
**Salmiakpastillen, Cachou, Candis**
**Lakritzen etc. etc**
**Anders & Co.**

## Jede Uhr

**repariren und reinigen** kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 M.**, außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.

**Grosses Lager neuer u. gebraucht.**
**Taschenuhren,**
**Regulatoren, Weckern etc.**
nur in bester Waare,
zu den billigsten Preisen 131
**R. Schmuck, Uhrenlager,**
(Eckladen) Coppernikusstraße 33 (Eckladen.)
vis-à-vis **M. H. Meyer Nachf.**

**Ein gewandt. ält. Mädchen**
sucht als
**Verkäuferin**
Stellung in einer Conditorei od. irgend einem anderen Geschäft. — Gute Empfehlungen. Antritt kann am 1. Februar erfolgen. — Off. unter **R. F. No. 243** in der Expedition d. Zeitung erbeten.

## Clara Kühnast.
**D. D. S.**
**Elisabethstraße 7.**
**Zahnoperationen Goldfüllungen Künstliche Gebisse.** 213

## Gesucht

von einem im gesetzten Alter befindlichen **Mädchen,** mit guten Referenzen eine Stelle zur
**Stütze der Hausfrau**
oder als
**Gesellschafterin u. Vorsteherin**
des Haushalts bei einem älteren Ehepaar oder alleinstehenden Dame. Offerten unter **L. S. Nr 4** in der Exped. d. Ztg. erbeten. 244

**Zum Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen** direkt an Landwirthe werden von einer **Fabrik allerersten Ranges** an allen Orten achtbare, **geeignete Persönlichkeiten,** gleichviel welchen Standes,
**bei hohem Verdienst**
gesucht. Gefl. Offerten bald erbeten **sub V. 131** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

## Ein nücht. Hausdiener,

möglichst gewesener Offiziersbursche, der mit Pferden umzugehen versteht, wird per 1. Februar cr. eventuell früher verlangt.

Persönliche Meldung von 9 bis 10 Uhr Vormittags in der Expedition d. Zeitung.

**Kleine und Mittel-Wohnung** zu verm. **Schuhmacherstraße 22.**

## Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

1 gut möbl. Zimm. zu verm. Jakobstr. 9, II.

## Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6, I.**

**Versetzungshalber**
von sofort eine **Wohnung** für 180 Mar jährlich, in **Mocker, Thornerstraße 5,** zu vermiethen. 271

## Ein möblirtes Zimmer,

mit auch ohne Pension, zu haben. 294
**Brückenstr. 16, 1 Treppe rechts.**

Eine kleine Wohnung v. 3 Zimmern zum 1. April cr. zu verm. **Fischerstraße 55.**

## 1 Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**
154 **J. Keil.**

**2 Zimmer** in der **II. Etage** gelegen, von sofort zu vermieth. **Annen-Apotheke, Mellinstraße 92.** 191

## Die I. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Badeeinrichtung, Küche und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. 186
**K. P. Schliebener,** Gerberstr. 24.

In meinem Hause
## Schulstr. 10|12
sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.
4039 **Soppart, Bachestraße 17.**

## Im Hause Mellinstr. 138

ist die von Herrn Oberst **Stecber** bewohnte **I. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube u. Zubehör vom 1. April zu verm.
218 **Konrad Schwartz.**

## Nr. 14

**des „Mocker Amtsblatt" kauft zurück. Die Expedition.**

## Kirchliche Nachrichten.

**Evang. luth. Kirche.**
Freitag, den 22. Januar 1897,
Abends 6½ Uhr: Abendstunde.
Herr Superintendent Rehm.

## Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 4¼ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.